

11./I 1915.

Das Sonntagstreiben.

Ein schöner Sonntag, sonnig und mild wie im Frühling und — bis in die frühen Abendstunden — ziemlich windstill, was nach den Stürmen der vergangenen Tage besonders wohltuend wirkte. Natürlich wurde das prächtige Wetter zu Ausflügen ins Freie benützt, und schon am Morgen begann es auf den Bahnhöfen lebendig zu werden. Die Winterportler kamen angerückt, die ihre Fahrten jetzt schon recht weit ausdehnen müssen, um dem Winter zu begegnen, der sich immer tiefer in die Berge zurückzieht; aber man sah auch normal gekleidete Leute, die von Nobel und Stier unbeschwert, den schönen, sonnigen Tag zu einem Ausflug in Berg und Wald ohne sportliche Nebenabsichten benützen wollten.

Noch lebhafter wie draußen ging es in der Stadt zu. Am Vormittagsbummel auf der Ringstraße herrschte ein Gedränge wie schon lange nicht, auch die Bezirks- hauptstraßen, die Gärten und Lokale waren von Menschen erfüllt. Die Stadt hat ihre gewohnte Physiognomie wiedererlangt; und wenn man an einem Sonntag abends durch die Straßen geht, könnte man Augenblicke lang fast vergessen, daß wir in einer schicksalsschweren Zeit leben und daß an den Grenzen des Reiches sich weltgeschichtliche Ereignisse vollziehen.